

POSTULAT von Martin Farner (FDP, Oberstammheim), Markus Späth-Walter (SP, Feuerthalen) und Michèle Bättig (GLP, Zürich)

betreffend Kanalisierung des Schwerverkehrs auf der A4 bei der Wiedereröffnung der vierspurigen Autobahn

Der Regierungsrat wird aufgefordert, zusammen mit den Nachbarkantonen Schaffhausen und Thurgau dafür zu sorgen, dass der Schwerverkehr aus Richtung Singen/Ramsen nach der Neueröffnung der A4 mit geeigneten, wirksamen Massnahmen auf der vierspurigen Schnellstrasse kanalisiert wird. Die Gemeinden im Zürcher Weinland müssen durch die sanierte und erweiterte A4 dauerhaft vom LKW-Transitverkehr insbesondere aus dem süddeutschen Raum entlastet werden.

Martin Farner
Markus Späth-Walter
Michèle Bättig

385/2009

Begründung:

Seit dem 1. Januar 2005 haben Lastwagen mit einem Gesamtgewicht von bis zu 30 Tonnen in der Schweiz freie Fahrt. Gleichzeitig ist die Kontingentsregelung für Lastwagen oder Anhängerzüge bis 40 Tonnen aufgehoben worden. In Singen und in Rielasingen sind in den letzten Jahren unmittelbar an der Grenze zur Schweiz grosszügige Lagerhallen und umfangreiche Logistikzentren entstanden. Ein Grossteil des resultierenden Schwerverkehrs passiert nachweislich den Grenzübergang Ramsen und die Hemishofer-Brücke als Einfallstor in die Schweiz und ergiesst sich ungebremst Richtung Mittelland und Südeuropa durch das für diesen intensiven Verkehr gänzlich ungeeignete kleinräumige Zürcher Weinland.

Die Transporteure aus dem süddeutschen Raum wählen offensichtlich die kürzesten Wege, auch wenn diese abseits der Hauptverkehrsachsen auf Nebenstrassen durch Dörfer führen. Sie folgen damit unter dem Druck des harten Wettbewerbs und der schweizerischen LSVA der Logik der konsequenten Kostenoptimierung.

Besonders hart betroffen sind die Gemeinden Basadingen (TG), Trüllikon (ZH), Waltalingen (ZH) und Ossingen (ZH): Der Schwerverkehr durch diese Dörfer nimmt seit Jahren ständig zu und wird für die betroffene Bevölkerung zunehmend unerträglich. Durch die neue LKW-Kontrollstelle in Schaffhausen hat sich für die Zürcher Gemeinden die Situation nochmals deutlich verschärft, weil so lästige Kontrollen umfahren werden können.

Im Text zum Richtplan-Entwurf steht unter Strassenverkehr, Zielsetzung: «Zur Steigerung der Wohnqualität sind Entlastungen von Siedlungsgebieten zu verwirklichen und dauerhaft zu sichern.» Der Teilausbau der A4 zu einer Miniautobahn ist die Gelegenheit, die Verkehrsprobleme in den betroffenen Dörfern mit flankierenden Massnahmen zu entschärfen und zukunftsgerichtet zu lösen. Nur auf diese Weise ist kurz- und mittelfristig die dringend nötige Entlastung zu erreichen, nachdem die seit 1978 im Richtplan vorgesehenen Umfahrungen der Ortschaften nur in Stammheim realisiert werden konnte und insbesondere Ossingen noch während Jahren auf die geplante Umfahrung warten müssen.

Mit einer konsequenten Kanalisierung des LKW-Verkehrs auf der neuen Miniautobahn A4 könnten die Gemeinden im Zürcher Weinland massiv entlastet und könnte damit auf kostspielige weitere Ortsumfahrungen eventuell ganz verzichtet werden.

Begründung der Dringlichkeit:

Bei der für Herbst 2010 vorgesehenen Eröffnung der vierspurigen A4 im Weinland sollten die geforderten flankierenden Massnahmen sofort greifen. Die nötigen Schritte müssen deshalb jetzt eingeleitet werden.